

Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ)

Luzern, 18. März 2016

Fremdsprachenevaluation in der Zentralschweiz: Ergebnisse liegen vor

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) hat die Ergebnisse der gemeinsam durchgeführten Fremdsprachenevaluation in den Kantonen LU, UR, SZ, OW, NW und ZG zur Kenntnis genommen und erste Schlüsse daraus gezogen. Die BKZ stellt fest, dass gegenüber den erfreulichen Resultaten im Englisch der Lernerfolg im Französisch klar unbefriedigend ist, jedoch grundsätzlich am Modell 3/5 festgehalten werden kann. Für vertiefte Abklärungen und die Erarbeitung weiterer Massnahmen setzt die BKZ eine Arbeitsgruppe ein.

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) hat im Sommer 2014 beschlossen, im Schuljahr 2014/15 in den 6. und 8. Klassen eine Evaluation der Französisch- und Englischkenntnisse durchzuführen. Mit der Durchführung beauftragte die BKZ das Institut für Mehrsprachigkeit (IFM) der Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Im Frühling 2015 wurden die Leistungen von gut 3700 Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse und 8. Klasse in der Zentralschweiz gemessen. „Mit unserer Evaluation wollten wir die Erreichung der Lehrplanziele messen und den Einfluss der verschiedenen kantonalen Modelle auf die Leistungen untersuchen“, erklärt Beat Jörg, Präsident der BKZ und Urner Bildungsdirektor. „Die Studie hat diese Zielsetzung gut erreicht und gibt uns viele Hinweise, welche wir nutzen können.“

Mehr Lektionen ergeben bessere Leistungen

In der Zentralschweiz haben die Schülerinnen und Schüler je nach Kanton im Französischunterricht unterschiedlich viele Lektionen auf der Primarstufe und Sekundarstufe I. Im Englisch ist die Lektio-nenzahl in allen Kantonen ausser im Kanton Schwyz gleich. Mit der Evaluation wurde der Einfluss der Lektionen auf die Leistung untersucht. Die Ergebnisse sind hier eindeutig: Mehr Lektionen ergeben bessere Leistungen. So erreichen beispielsweise in der 8. Klasse doppelt so viele Schülerinnen und Schüler mit 14 Jahreswochenlektionen die Lehrplanziele im Leseverstehen wie jene Gruppe, welche 9 Jahreswochenlektionen Unterricht erhalten hat.

Spezielle Situation im Kanton Uri

Die Schülerinnen und Schüler des Kantons Uri können in der Primarschule Italienisch lernen. Der Französischunterricht beginnt deshalb erst in der 7. Klasse und umfasst in der 7. und 8. Klasse neun Jahreswochenlektionen. Die anderen Kantone beginnen mit dem Französischunterricht in der 5. Klasse. Im Vergleich zu den Urner Schülerinnen und Schülern erreicht selbst die Gruppe mit 10 Jahreswochenlektionen und Beginn in der 5. Klasse im Hören und Lesen signifikant bessere und im Schreiben und Sprechen tendenziell bessere Ergebnisse.

Mädchen besser als Knaben – Migrationshintergrund kein Nachteil

Im Weiteren zeigt die Evaluation in allen Fertigungsbereichen deutlich schlechtere Ergebnisse der Knaben im Vergleich mit den Mädchen. Die Leistungsunterschiede sind in der 8. Klasse sogar noch grösser als in der 6. Klasse. Auch das Elternhaus hat einen messbaren Einfluss auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Das Merkmal Migrationshintergrund hat für sich allein genommen dagegen keinen Einfluss auf die Leistungen. Schülerinnen und Schüler schneiden wegen eines Migrationshintergrundes nicht schlechter als die anderen Lernenden ab. Beim Schreiben in Englisch erbringen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sogar signifikant bessere Leistungen.

Präsident
Regierungsrat Beat Jörg
Bildungs- und Kulturdirektor
des Kantons Uri

Regionalsekretär
Peter Gähwiler, MA
Departementssekretär
Bildungs- und Kulturdepartement
des Kantons Obwalden

Geschäftsstelle
Zentralstrasse 18, CH-6003 Luzern
fon 041 226 00 60 fax 61

www.bildung-z.ch
info@bildung-z.ch

Lehrplanziele im Englisch bedeutend besser als im Französisch erreicht

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Französisch wurden in den Fertigungsbereichen Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen überprüft. In der 6. Klasse erreichten je nach Fertigungsbereich 34 Prozent bis 54 Prozent der Zentralschweizer Schülerinnen und Schüler die Lehrplanziele. In der 8. Klasse ist die Situation aus Sicht der BKZ klar unbefriedigend. Es erreichen im Sprechen und Hören weniger als 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Lehrplanziele, im Lesen und Schreiben sind es 30 Prozent bis 40 Prozent.

Im Englisch wurden die Fertigkeiten Lesen und Schreiben in der 8. Klasse untersucht. Die Ergebnisse sind mit einer Zielerreichung von 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Lesen und 65 Prozent im Schreiben erfreulich. Zu beachten ist beim Vergleich der beiden Fremdsprachen, dass die Schülerinnen und Schüler in der 8. Klasse im Durchschnitt 40 Prozent mehr Englisch- als Französischlektionen besucht haben. In beiden Fächern haben die Schülerinnen und Schüler zudem noch ein Jahr Zeit, um die Lehrplanziele zu erreichen. Die Studienautorinnen und -autoren erwarten im Französisch aber nicht, dass eine Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die Lehrplanziele bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit erreicht.

„Der Lernzuwachs zwischen der 6. und 8. Klasse liegt trotz der unbefriedigenden Lernzielerreichung eher über dem, was aufgrund von vergleichbaren Studien erwartet werden konnte“, erklärt Professor Dr. Thomas Studer, Direktionsmitglied des IFM mit Blick auf die Leistungen in Französisch. „Beachtet man zudem, dass in den 8. Klassen mit den Gymnasiasten rund 20 Prozent der besten Schülerinnen und Schüler nicht mehr getestet wurden, sieht es noch besser aus.“

Befragung der Lernenden und der Lehrpersonen

Ergänzend zur Leistungsmessung befragte das IFM die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler unter anderem zur Motivation, zur Sprachausbildung der Lehrpersonen oder zur Überforderung der Lernenden. Dabei zeigte sich, dass die Motivation bei den Lehrpersonen für beide Fächer hoch ist, bei den Schülerinnen und Schülern aber nur eine Minderheit motiviert ist, Französisch zu lernen. Dagegen hat die grosse Mehrheit der befragten Schülerinnen und Schüler keine Lernangst und fühlt sich weder im Englisch noch im Französisch überfordert. Weiter stellt die Evaluation beim Französisch einen positiven Zusammenhang zwischen den Leistungen der Schülerinnen und Schüler und dem Vorliegen eines höheren Sprachdiploms der Lehrpersonen fest.

BKZ will die Leistungen im Französisch verbessern

„Es ist der BKZ ein grosses Anliegen, dass die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Französisch besser werden“, erläutert der Präsident der BKZ. Für die vertiefte Analyse der Ergebnisse und die Erarbeitung von möglichen Massnahmen in der Weiterbildung sowie zur Optimierung der Unterrichtsgestaltung und des Austauschs setzt die BKZ eine Arbeitsgruppe ein. Weiter stellt die BKZ fest, dass aufgrund der Ergebnisse der Evaluation und in Entsprechung mit der nationalen Sprachenstrategie grundsätzlich am bestehenden Modell 3/5 festgehalten werden kann.

Auskünfte:

Regierungsrat Beat Jörg
Präsident BKZ
Bildungsdirektor Kanton Uri
Tel: 041 875 20 55

Erreichbar: Freitag, 18. März 2016 14.00 bis 15.00 Uhr

Weitere Unterlagen sind unter www.bildung-z.ch/volksschule/fremdsprachenevaluation-2016 abrufbar.